



157. Hans Burgkmair: Maria mit dem Kinde, 1510.
German. Museum, Nürnberg

Grund zur Macht und zum Reichtum Augsburgs legten die Handelshäuser der Fugger, Welser, Rehlinger und andere Patrizier. Die ersteren beiden, durch kaiserliche Privilegien gefördert, dehnten ihre Bank- und Handelsgeschäfte auf Italien, die Niederlande und Spanien aus. Sie gründeten Kontore in Venedig und Antwerpen. Kaiser Maximilian erwählte die Stadt zu seinem Lieblingssitz; er und Karl V. hielten des öfteren Hof in Augsburg und beriefen Reichstage nach hier. Neben Nürnberg wurde Augsburg die künstlerisch bedeutendste Stadt Oberdeutschlands im 16. Jhh. Der Malerei gesellten sich die Handwerker bei; namentlich die Silberschmiede und Kistler Augsburgs begründeten damals den weitreichenden Ruf, den sie bis in das 18. Jhh. behaupteten. Die Beziehung zu Oberitalien erweckte in Augsburg eine starke Vorliebe für die Wandmalerei, besonders für die Bemalung der Hausfasaden. Die stattlichen breitgelagerten Häuser, die die weiten, behäbig geschwungenen Straßen und offenen Plätze säumen, geben der Stadt ein freieres südlicheres Gepräge, als es z. B. das gedrängte Stadtbild Nürnbergs bietet; ein heiterer, festlich bunter Grundzug belebt auch die Augsburger Malerei. In Hans Holbein dem Älteren, dem seit 1493 wirkenden Begründer der Augsburger Schule, fanden wir den farbigen malerischen Charakter bereits lebendig. Frühzeitig, um 1510, hatte Holbein auch die schönlinigen Renaissanceformen in seine Bilder aufgenommen.

von etwa 1529 ab — wir denken namentlich an einige Porträts — verfällt er ins Trockene und Glatte, ins koloristisch Stumpfe. Kein Zweifel, die schaffenden Kräfte der Renaissance Schwabens sind nicht in Ulm, sondern in Augsburg zu suchen.

Als gute Arbeiten Schaffners seien noch verzeichnet: eine Folge neutestamentarischer Szenen für die Deutschordenskirche in Ulm, gemalt im Auftrage der Familie Schäler um 1510—20, vier davon in der Stuttgarter Altertumsammlung. Allerheiligenaltar im Augsburger Dom. Epitaph der Familie Anwyl mit der knienden Stifterfamilie in der Stuttgarter Altertumsammlung. Zwei Apostel der Karlsruher Galerie 1518. Aus der späteren Zeit: Porträt eines Mannes von 1530 im Ulmer Münster. Schaffner wird auch als Bildhauer bezeichnet.

Im nördlichen Schwaben arbeitete während der ersten Jahrzehnte des 16. Jhhs. Jörg Ratgeb, dessen Hauptwerk der große Flügelaltar aus Herrenberg in der Stuttgarter Altertumsammlung ist. In höchst bizarrer Weise sind hier die Jugend- und Leidensgeschichte Christi behandelt. Die farbenbunte und leidenschaftliche Darstellung erinnert entfernt an Grünewald. Zwei edle Arbeiten dieses Meisters, ohne den exaltierten Ausdruck, sind die ganzen Figuren eines Herrn und einer Dame im Städelschen Institut in Frankfurt.

Am Ausgang des 15. Jhhs. schwingt sich Augsburg zur Hauptstadt des schwäbischen Kunstgebietes auf. Den